

Fusion vorerst geplatzt

Recherchegruppe.tk (24.01.2008): Fusion vorerst geplatzt

Die Fusion zwischen dem [Verein Berliner Journalisten](#) (VBJ) und dem [Brandenburger Journalisten-Verband](#) (BJV) ist vorerst gescheitert. Beide Vereine hatten vorschnell [angekündigt](#), eine gemeinsame Geschäftsstelle zu beziehen. Wie aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautet, scheitert die Fusion aus mehreren Gründen:

- 1) Das gewählte Namenskürzel ist markenrechtlich geschützt, der fusionierte Verband kann beim Registergericht somit nicht eingetragen werden.
- 2) Das Amtsgericht Postdam weigert sich, den [Verschmelzungsvertrag](#) zu akzeptieren: Der **BJV** ist unstrittig insolvent und würde sich bei einer Fusion auflösen – damit gingen aber seine Gläubiger leer aus.
- 3) Der einzige Gläubiger des **BJV** ist der Bundesverband. Bis jetzt liegt aber noch kein Beschluss des **DJV** vor, seinem Landesverband die Schulden zu erlassen. Das funktionierte ohnehin nur als Schenkung (es wäre Schenkungssteuer fällig) oder die Summe müsste abgeschrieben werden, das heißt als Minus in der Bilanz auftauchen. [Vgl. spiegel.de (20.09.2007): „Was sind schon 750 000 Euro?!“]
- 4) Würden einem Landesverband des DJV die Schulden erlassen, könnten das auch andere fordern: Der ebenfalls insolvente [DJV Berlin](#) schuldet dem Bundesverband rund 200.000 Euro; der **VBJ** steht mit rund 300.000 Euro in der Kreide; der [DJV Brandenburg](#) will seine Schulden beim Bundesverband – ebenfalls ein sechsstelliger Betrag – mit der ihm zustehenden „Strukturhilfe“ verrechnen.
- 5) Müsste der Bundesverband alle Verbindlichkeiten seiner Landesverbände als Minus verbuchen, drohte ihm ebenfalls die

Insolvenz.

Bis jetzt ist noch kein Plan bekannt, wie der **DJV** aus diesem Dilemma herauskommen könnte.